

Islam in Siegen: Moscheen

Das Wort Moschee entstammt dem arabischen masǧid und bedeutet übersetzt „Ort des Gebetes und Sich-Niederwerfens“. Eine Moschee ist ein Gebäude für das gemeinsame Gebet der muslimischen Gemeinde. An der nach Mekka ausgerichteten Seite befindet sich der Gebetsraum mit einer Gebetsnische. In jeder Moschee befindet sich ein Waschraum für die rituelle Waschung. Moscheen dürfen nicht mit Schuhen betreten werden und die Besucherinnen und Besucher sollten eine der Örtlichkeit angemessene Kleidung tragen. Die Moscheen in Siegen haben nicht das architektonische Aussehen der großen Moscheen in muslimischen Ländern. Sie sind Zweckeinrichtungen mit Gebetsräumen, Teestuben, Unterrichtsräumen, Jugendzentren und anderen sozialen Einrichtungen.

Die Moscheen sind als Kultur- und Gebetsvereine organisiert. Nicht immer haben sie einen Imam (Vorbeter).

Die Siegener Moscheen sind sehr an einem Austausch mit der Siegener Bevölkerung interessiert, laden zum Fastenbrechen oder „Tag der Offenen Moschee“ ein.

Moscheen in Siegen

- * **Islamischer Gottesdienst- und Hilfsverein**, Selimiye Moschee (türkischsprachig): Zum Wildgehege 2, 57078 Siegen
- * **Islamisches Gemeindezentrum** (türkischsprachig): Königstr. 1a, 57078 Siegen
- * **Türkisch-Islamischer-Kulturverein**: Frankfurter Str. 15, 57074 Siegen
- * **Islamischer Verein** (arabischsprachig): Daimlerstr. , 57072 Siegen
- * **Ar Raschedin Moschee** (albanischsprachig): Efferstufer 104, 57072 Siegen

Eine gesellschaftliche Realität in Siegen: ISLAM

In Siegen leben 10.156 Bürgerinnen und Bürger ohne deutschen Pass aus über 130 Nationen (Stand: 31.12.2007). Dies entspricht einem Bevölkerungsanteil von 9,8 %. Die 2.739 türkischen Staatsangehörigen sind mit rund 26 % Anteil die mit Abstand größte Gruppe. Von 1990 bis Ende 2007 haben sich 3.832 Zuwanderer einbürgern lassen. Somit weist fast jede(r) zehnte Siegener oder Siegenerin einen Migrationshintergrund auf. Es gibt 56 mehrheitlich vom Islam geprägte Länder. In Siegen leben beispielsweise Muslime aus der Türkei, Bosnien-Herzegowina, Iran, Marokko, Afghanistan, Irak, Libanon und Tunesien. Der Islam ist keine Randerscheinung in unserer Stadt, sondern mit über 4.000 Muslimen nach dem Christentum die zweitgrößte Religionsgemeinschaft in Siegen.

Muslime leben seit über 40 Jahren in dieser Stadt. Sie sind ein integraler Bestandteil dieser Gesellschaft geworden und wissen das.

Unterschiedliche religiöse und kulturelle Wurzeln bereichern eine Gesellschaft. Sie können aber auch zu Missverständnissen, Ängsten, Vorurteilen und Anfeindungen führen, wenn Menschen nicht bereit sind, aufeinander zuzugehen.

Die Qualität und die Intensität der Begegnung zwischen Gruppen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Glaubens sind entscheidend für das Verstehen und Respektieren von Unterschieden, aber auch für das Erkennen von Gemeinsamkeiten.

Weitere Informationen: www.verschiedengemeinsam.de/zuwanderergemeinden

Diese Broschüre wurde erstellt im Auftrag des Runden Tisches der Religionen in Siegen durch die Integrationsagentur VAKS

Bearbeitungsstand: 17.05.2010

Muslime in Siegen

Diese Broschüre will über den Islam informieren und zur Begegnung mit muslimischen EinwohnerInnen in Siegen ermutigen.



Eine aufgemalte Moschee weist auf den neuen Zweck dieses Siegener Gebäudes hin.

In Siegen leben über 4000 Muslime. Es kamen Geschäftsleute, Studierende und Flüchtlinge. Die größte Gruppe bildeten die so genannten „Gastarbeiter“ (Arbeits-Migranten). Ihre Kinder sind in Deutschland geboren und aufgewachsen.

30. Oktober 1961

Anwerbeabkommen mit der Türkei, Tunesien, Marokko, Jugoslawien

bis zu den 70er Jahren

Die überwiegend männlichen „Gastarbeiter“ wohnten zumeist in Wohnheimen und trafen sich dort in Zimmern oder in angemieteten Hallen zum Gebet.

1973

Die Anwerbung von Gastarbeitern wird gestoppt. Die ersten Gastarbeiter holen verstärkt ihre Familien nach Deutschland. Die ersten muslimischen Selbstorganisationen und Vereine werden gegründet und zugleich entstehen die ersten Moscheen in den Städten.

80er Jahre

Die Orientierung der Migranten wandelt sich. Viele beabsichtigen, dauerhaft in Deutschland zu bleiben.

90er Jahre

Die ehemaligen „Gastarbeiter“ sind zu Einheimischen geworden. Sie erwerben Wohneigentum, werden Vermieter, Arbeitgeber, Künstler oder Sportler. Viele Migrantinnen und Migranten wollen für immer in Deutschland bleiben und lassen sich zunehmend einbürgern.

2001

Die Gastarbeiter der ersten Stunde werden zu Rentnern, ihre Kinder und Enkelkinder werden zu Siegenerinnen und Siegenern, die die Herkunftsländer ihrer Eltern oder Großeltern oft nur aus Urlaubsreisen kennen.

2009

Die Siegener Gastarbeiter-Migranten blicken auf 45 Jahre Migrationsgeschichte zurück.

Muslime formulieren Grundsätze ihrer Religion

Das Wort Islam bedeutet „Hingabe“ und meint die Hingabe an Allah, der die Welt und die Menschen erschaffen und seinen göttlichen Willen im Koran offenbart hat. Nach muslimischem Verständnis ist der Islam die Religion der reinen und ungeteilten Verehrung Allahs.

„Allah“ ist das arabische Wort für „Gott“. Es ist weder männlich noch weiblich und besitzt keine Pluralform. Auch arabischsprechende Juden oder Christen gebrauchen dieses Wort, um von Gott zu sprechen.

Der Islam sieht das Judentum und Christentum als nah verwandte Religionen an. Moses und die biblischen Propheten sowie Jesus und Maria werden auch im Islam hoch geachtet, wengleich Jesus nicht wie im Christentum als „Sohn Gottes“ anerkannt wird.

Das Fundament des Islam besteht im Glauben und in der Hingabe an Allah und in der Anerkennung Muhammads als seinem Gesandten. Daher ist das islamische Glaubensbekenntnis sehr einfach: „Allah ist einzig und Muhammed ist sein Prophet.“

Die Menschen haben in Allahs Schöpfung eine besondere und verantwortungsvolle Stellung gegenüber Allah und ihren Mitmenschen zugewiesen bekommen. Sie gründet darin, von Allah geschaffen zu sein, und ist unabhängig von Geschlecht, Nationalität oder Vermögen.

Deshalb ist der Islam eine universale Religion, die Völker, Nationen und Kulturen übergreift. Unterschiedliche Erscheinungen und Facetten von Muslimen resultieren aus unterschiedlichen kulturellen Wurzeln und Prägungen. Wie es im Christentum eine Trennung zwischen Katholiken und Protestanten gibt, so gibt es im Islam Sunniten, Schiiten, Aleviten und Gemeinden, die eher türkisch, arabisch oder albanisch geprägt sind.

Muslime formulieren Grundsätze ihrer Ethik und Moral

Die islamische Ethik und Morallehre sind darauf ausgerichtet, Muslime zu mündigen Menschen zu erziehen, die ihr Leben eigenverantwortlich im Einklang mit islamischen Wertvorgaben gestalten.

Gemäß der islamischen Ethik sollen die individuellen Bedürfnisse und das Gemeinwohl in Einklang gebracht werden. Gerechtigkeit und Solidarität mit den Schwachen in der Gesellschaft spielen eine große Rolle. So ist jeder Muslim und jede Muslima verpflichtet, die Ehre und Würde ihrer Mitmenschen zu wahren und die Rechte, das Eigentum und den Besitz seiner/ihrer Mitmenschen zu respektieren - und zwar ganz unabhängig von deren Glauben.

Muslime sind im Umgang mit ihren Mitmenschen zu vorbildlichen Verhaltensweisen verpflichtet: z. B. zu Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Friedfertigkeit, Toleranz und Höflichkeit.

Muslime sollen ihren Mitmenschen Gutes erweisen: z. B. durch Liebe, Güte, Rücksicht, Mitleid, Vergebung und Geduld.

Die Grundlagen der Familienethik sind Anteilnahme und Achtung voreinander, Solidarität und Barmherzigkeit. Dies ermöglicht ein rücksichtsvolles Zusammenleben.

Gemeinschaftsverweigerung, Zwang und Willkür, die Verachtung von Andersgläubigen werden vom Islam untersagt und widersprechen den islamischen Prinzipien.

Muslime haben die Gebote der islamischen Arbeitsethik wie Fleiß, Ehrlichkeit, Einsatzbereitschaft und Pünktlichkeit zu befolgen und verbotene Tätigkeiten wie Herstellung von Drogen, Betreiben von Glücksspiel und Schmuggel strikt zu vermeiden.

Die islamische Wirtschaftsethik verlangt von Muslimen Vertragstreue, Ehrlichkeit, Großzügigkeit und Spendenfreudigkeit, Mildtätigkeit, verantwortungsvollen Umgang mit Eigentum, Vermögen und den natürlichen Ressourcen. Vergeudung wird im Islam als Sünde betrachtet

Die FÜNF SÄULEN des ISLAM

1. **Glaubensbekenntnis:** Der Glaube daran, dass Allah der einzige Gott und Muhammed sein Diener und Gesandter ist.
2. **Gebet:** Die Pflicht, fünfmal am Tage zu bestimmten Zeiten das rituelle Gebet zu verrichten.
3. **Fasten:** Die Pflicht der gesunden Muslime, im Fastenmonat Ramadan zu fasten, d. h., von der Morgendämmerung bis Sonnenuntergang auf Essen, Trinken und Genussmittel zu verzichten.
4. **Armensteuer:** Die Pflicht der wohlhabenden Muslime, an Bedürftige Armensteuer zu entrichten.
5. **Pilgerfahrt:** Die Pflicht für gesunde und wohlhabende Muslime, einmal in ihrem Leben die Pilgerfahrt nach Mekka zu unternehmen.

Die Anbetung geschieht im Islam direkt zwischen dem Gläubigen und Allah. Im Hinblick auf die Befolgung dieser Pflichten sind die Gläubigen einzig Allah gegenüber zur Rechenschaft verpflichtet. Die Einzelheiten und Durchführungsbedingungen dieser Pflichten sind im Koran und der Sunna (Überlieferungen des Propheten) zu finden.

Islamische Feste und Feiertage

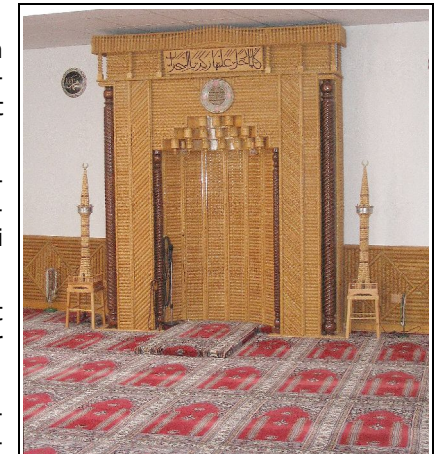
Der Freitag ist der heilige Tag der Muslime, vergleichbar dem Sonntag der Christen oder dem Sabbat der Juden. An diesem Tag versammeln sich die Muslime am Mittag zum gemeinschaftlichen Freitagsgebet in der Moschee.

Im Islam gibt es zwei große Feste, die zunächst in der Gemeinde mit einem Festtagsgebet, und anschließend im Familien- und Freundeskreis gefeiert werden:

Das erste Fest wird am Ende des Fastenmonats Ramadan gefeiert. Dieses Fest wird im türkischen Kulturbereich auch Zuckerfest genannt und dauert drei Tage.

Etwa zweieinhalb Monate später wird das Opferfest gefeiert. Dieses Fest beruht im Ursprung auf der Geschichte um die Glaubensprüfung Abrahams.

Die Feste im Islam werden nach dem Mondkalender errechnet. Dadurch verändern sich die jährlichen Termine gegenüber dem hierzulande gebräuchlichen Sonnenkalender deutlich.



Der Gebetsraum einer Moschee ist nach Mekka ausgerichtet.